

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XLIX. Das schlaffende Kind.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

wie langsam gehets zu, ehe das Kind lernet die Mutter kennen, umfassen, anlachen, lieben, und ehren? Was mich angehet, denke ich oft an unsern großwerthen Lehrer, der da spricht: Ich bin durch viel Übungen, Gott Lob! dahin kommen, daß ich schier anhebe zu glauben, Gott sey Schöpffer Himmels und der Erden. (a) Ich sage auch von Herzen: Ich bin durch viele Übung, Kampff, Streit, Anfechtung, Seuffzen, Beten, Gott Lob! dahin kommen, daß ich schier anhebe zu glauben, daß Gott mein gnädiger Vater ist, und daß der gecreuzigte Jesus mit seinem Verdienst, Blut und Tod, mich auch angehe: Hieran lerne ich täglich, und wie ein zartes Kind an seiner Mutter Brüsten, so liege ich an meines Herrn Jesu Wunden, und sauge daraus sein Blut und Geist, daß ich immer stärker werde. Ich glaube, lieber Herr! Silff meinem Unglauben! (Marc. IX, 24.)

(a) Luth. Tom. 6. Jenens. f. 351.

XLIX.

Das schlaffende Kind.

Gott hold fand ein kleines Mägdlein, auf dem Vor-Hofe seines Hauses unter freyem Himmel liegend, daß es über seinem Spiel eingeschlaffen, und sanfft ruhere; Ach! dachte er, wie gute Tage hast du! Wie

Bbb 4

suß

süß ist dein Schlaf! Wie sanft deine Ruhe! Du schläffst auf der harten Erden, als mancher Geiz-Wanst, und Weltling, auf seinem weichen Bette! Was machts? Du hast einen gnädigen GOTT, und ein gutes Gewissen, du weißt von keiner Sorge, und bekümmerst dich weder um diß oder jenes, wenn du aufwachest, so spielst du wieder an, oder suchest ein Butter-Brodt,
 2 für den Hunger! Mein GOTT! Warum bin ich nicht auch so? An dir fehlts nicht, deine Gnade und väterliche Vorsorge waltet so wohl über mich, als über dieses Kind, ich bin wo ich bin, ich thue was ich will, so bin ich in deine göttliche ewige Versehen eingeschlossen, so dürfte ich nur alles, was mir, meinem Beruff nach, obliegt, gleichsam spielend, mit Freuden, und in gutem Vertrauen zu dir, verrichten, und hernach auf meinem Lager fein sanft schlafen, und dich, du Hüter Israhel! lassen sorgen
 3 und wachen; Allein an mir fehlts, ich will nicht allezeit ein Kind seyn vor dir, sondern ein kluger Mann, ich will mit sorgen, und mit einrathen, ich will dir helfen die Welt und die Kirche regieren, ich will meine und der meinigen Wohlfart durch meine Gedanken und Rathschläge befestigen, darüber verschwindet der Seelen, oft auch des Leibes Ruhe, und kan ich mannigmal im
 wei-

den Bette nicht haben, was dieses Kind auf harter Erde gefunden hat. Nun ich gestehe, mir geschieht eben recht, ich mache mir selbst Unruhe, und richte nichts aus: Denn du kehrest dich wenig an mein Einrathen, und es gehet selten so, als ich es in meinen schlafflosen Nächten gemeinet und gut befunden habe. So soll denn nun diß Kind mein Lehrmeister seyn: Ich will mich nicht 4 schämen, von ihm die Einfalt, die Lauterkeit, die Gelassenheit, und Zufriedenheit, zu lernen. Und O wie wohl wird mir seyn, wenn ich hierin etwas werde gefasset und fortgebracht haben! Ich gedencke hie 5 bey an einen löblichen Herzogen von Württemberg, Eberhard genannt, welcher, als in einem Gespräch etlicher Teutschen-Fürsten ein jeder die Herrlichkeit seines Landes rühmte, und einer seine gute Weinberge, der ander seine Jagten, der dritte seine Bergwercke lobete, zuletzt anfieng, und sprach: Ich bin zwar ein armer Fürst, und weiß mich in diesen Stücken keinem zu vergleichen, doch aber hab ich ein solch edles Kleinod in meinem Lande, daß, wann ich mich auf weitem Felde, oder im wilden Walde, verirret hätte, wäre ganz allein, und treffe einen meiner Unterthanen an, so möchte ich ihn wohl heißen auf die Erde niedersitzen, könnte mein Haupt in seinen

Schoß legen, und sanfft einschlaffen, ohne Furcht, daß mir ein Leid solte wiederfahren.

- 6 (a) Diß war ein recht Fürstliches Kleinod: dieses Kind hat nach seiner Art ein gleiches, daß es sich nehmlich hinlegt, wo es zukünftig und sanffte schläfft; Ich habe ein bessers, nemlich, daß ich darff mein Haupt und Herz in Gottes des himmlischen Vaters Schooß, und auf die Brust meines HErrn Jesu legen, und wol zufrieden seyn, Trotz dem Teuffel und der Welt, daß sie mir einigen Schaden zufügen! Ich beklage nur, daß ich mich dieser meiner Glückseligkeit nicht allezeit weiß recht zu bedienen: Es geht mir wie einem Kinde, das mit einem Scheusal erschreckt ist, welches, ob es wohl zu der Mutter Schooß und Armen Zuflucht genommen, und in denselben sicher ist, doch noch tieff seuffzet, zuweilen erschrickt und auffähret, biß es siehet, daß es wohl ver-
7 wahret ist. In diesen Gedancken spricht, mein Gott! dein Prophet: (Psalm. IV, 9.) Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, (In pace simul cubabo & dormiam, im Frieden will ich mich zugleich niederlegen und schlaffen,) welches ich so verstehe: Wenn ich mich niederlege, so will ich nicht lange liegen, und mich mit sorglichen Gedancken plagen, und mir meine Ruhe verstoren, sondern will stracks in deinem Nahmen einschlaf-